

HERMANN JAN RAINER, *Kennst Du Jesus?* Sozialreport über Jesus-Leute in Deutschland. (142.) Kösel, München 1972. Paperback DM 15.—.

Den Großteil des Buches (150 Seiten) macht eine Reportage aus, die vom Vf. in tagebuchartiger Form dargelegt wird. Es sind seine Erfahrungen, die er in der Zeit vom 8. November 1971 bis 12. Mai 1972 mit Gruppen der Jesus-Leute in Deutschland gemacht hat. Eine kritische Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen, aber auch mit manchen Haltungen, die die heutige Gesellschaft als normal und richtig anerkennt, rundet das Tagebuch ab.

Der Bericht versucht, in objektiver Form Begebenheiten und Gespräche wiederzugeben und so einen Beitrag zum Verständnis dieser Gruppen zu leisten. Vom Stil her ist das Buch eine leicht lesbare Information.

Beim Lesen der von den Jesus-Leuten geäußerten Ansichten sieht man sich mit einer Art des Glaubens konfrontiert, die heute in offiziellen christlichen Kreisen weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Die Bibel wird wörtlich aufgefaßt, Jesus ist in einer Weise real, daß einen dies fast übertrieben anmutet. Sie geben sich nicht mit theoretischen Lehren zufrieden, sondern sie leben mit Jesus, der ihr Leben verändert hat. In überraschender Weise findet man die alten Auffassungen bestätigt, daß Christentum den Menschen glücklich macht, ihn befreit und ihm einen neuen Lebenssinn gibt. Andererseits bleibt auch eine Reihe von „aber“ ungelöst; man hat den Eindruck, daß es so einfach auch wieder nicht geht, und manche der beschriebenen Begebenheiten verstärken diesen Eindruck noch. So ist man über die Berichte betroffen und skeptisch zugleich und sieht sich wieder einmal in der Geschichte vor dem schwierigen Problem der Unterscheidung der Geister.

Sicher ist jedoch, daß das Bemühen, einer Gruppe von Menschen gerecht zu werden, ein christliches Anliegen ist. Anstatt sich mit der Feststellung zu begnügen, daß bei diesen Leuten doch einiges nicht stimmt und daß es im Laufe der Geschichte schon ähnliche Bewegungen gab, könnte man doch auch positiv die Impulse überlegen, die von solchen Gruppierungen auf das heutige Christentum ausgehen könnten. Ein Urteil wird aber auch in Hinkunft sehr davon abhängen, wieweit die von Hermanns getroffene Feststellung weiterhin Gültigkeit behält: „Sicher habe ich mehr von ihrer Praxis zu lernen als sie von meiner Theorie“ (68).

Linz

Josef Janda

GODIN ANDRÉ, *Das Menschliche im seelsorglichen Gespräch*. Anregungen der Pastoralpsychologie. (Pfeiffer-Werkbücher 106.) (208.) München 1972, Paperback. DM 17.80, sfr 22.10.

Im westeuropäischen Raum werden mit Vor-

liebe die aus dem nordamerikanischen Kontinent kommenden Methoden der pastoralen Beratung aufgegriffen und einer gründlichen Analyse unterzogen. Der Autor dieses Buches ist ein anerkannter Fachmann auf theologischem und psychologischem Gebiet, Professor an der Gregoriana in Rom für Religions- und Pastoralpsychologie und ist durch seine zahlreichen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet international bekannt. Nach einer grundlegenden Unterscheidung zwischen seelsorglichem Wirken und psychologischen Methoden wird deren Hilfe zur Beseitigung von Störungen und Belastungen in der Beziehung zwischen Ratsuchendem und Seelsorger aufgezeigt. Im zweiten Kapitel werden die psychologischen Funktionen des seelsorglichen Gesprächs näherhin als Funktionen des Annehmens, der Weisung und der Vermittlung präzisiert und an Beispielen demonstriert. Man gewinnt die Überzeugung, daß Seelsorge Menschenführung bedeutet, aber in der Weise, daß der Ratsuchende selbst zu seiner eigenen Problematik und zu seiner eigenen Wahrheit befreit wird.

Das dritte Kapitel befaßt sich mit der menschlichen Mittlerschaft im pastoralen Bezug. Die Rolle des Priesters wird eingehend analysiert und seine Fehlhaltungen, wie z. B. klischeehafte Ratschläge, voreilige Lösungsversuche, Aufzwingen von Wertungen und autoritäre Weisungen, in ihren verheerenden Folgen aufgezeigt. Sehr ausführlich kommt der Autor auf die Übertragung und Gegenübertragung zu sprechen. Man könnte die Frage nach der Autorität der Kirche und ihrem Weisungsrecht stellen. Sie wird durch die neue Praxis der Seelsorge beantwortet, die schließlich zu einem wesentlich tieferen Glaubensvollzug führt als Autorität allein ihn vermitteln könnte. Dennoch sollte sich der pastorale Berater durch eine Überwachungsgruppe zur immer größeren Vollkommenheit seiner Methoden führen lassen. Allen Seelsorgern, Pfarrhelfern und -helferinnen und Eheberatern wird die Lektüre des Buches sehr empfohlen.

Graz

Karl Gastgeber

RUNES DAGOBERT D., *Handbook of Reason* (200.) Philosophical Library, New York 1972.

Das „Handbuch der Vernunft“ reiht alphabetisch 252 Stichworte von „Abstrakte Kunst“ bis „Zionismus“ und bespricht darunter teils kurz, teils ausführlich weltanschaulich-religiöse Fragen. Aber über alle Seiten hinweg ist das Buch eine flammende Anklage gegen die Christen aller Konfessionen. Sie erzählen den Kindern in der Schule und den Erwachsenen von der Kanzel, daß Jesus von den Juden an Pontius Pilatus ausgeliefert wurde, daß sie am Kreuzestod schuld sind, daß sie gerufen haben: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ So trägt das Christentum die